

Wort-Gottes-Feier 14.04.2024 / 3. Sonntag d. Osterzeit

Susanne Zschätzsch

Ansprache

Kennen Sie das auch? Sie wollen jemanden überzeugen von etwas, das Ihnen so wirklich wichtig ist – und Sie merken: das will einfach nicht richtig gelingen. So ähnlich muss es Jesus gegangen sein, als er den versammelten Jüngern erschien. Dass er, Jesus, leibhaftig auferstanden ist, erscheint ihnen so unwahrscheinlich. Sie denken, vor ihnen steht ein Geist.

Also muss Jesus sie vom Gegenteil überzeugen. Dafür nimmt er ihnen zunächst einmal die Angst. Denn er weiß: mit Angst kann man Menschen zwar einschüchtern, kann sie aber nicht für sich gewinnen und überzeugen. Wie tut er das? – Er zeigt ihnen nicht nur seine Hände und seine Wunden, sondern lässt sich anfassen – er überzeugt sie „handgreiflich“. Damit können sie be-„greifen“, dass er leibhaftig anwesend ist. Schließlich macht er sie zu Augenzeugen seiner wirklichen Gegenwart, indem er sich ein Stück Fisch geben lässt, das er vor ihren Augen isst.

Als er sich sicher ist, dass sie ihm jetzt glauben, beginnt er, ihnen die Schrift zu erklären. „Habt ihr denn nicht gewusst? Ihr habt doch immer gehört und gelesen, dass es so kommen musste: Leid **und** Auferstehung des Menschensohnes!“

Beim Lesen des Evangeliums habe ich mich gefragt, warum sich Jesus so viel Mühe gibt, die Jünger zu überzeugen. Bei anderen Erscheinungen hat er das schließlich nicht getan.

Doch hier hat er die versammelte Jüngerschar vor sich. Alle zusammen. Und er will, dass sie das glauben, was sie sehen. Damit sie es weitersagen. Damit sie seine Botschaft verkünden. Verkünden, dass in ihm der Tod überwunden ist! Das heißt, er will sie zu seinen Zeugen machen. So sagt er am Schluss des heutigen Evangeliums: „Ihr seid Zeugen dafür!“ Nur wer selbst wirklich auch im Herzen überzeugt ist, kann auch andere überzeugen.

Nun hat er sie also überzeugt davon, dass er, Christus, wirklich auferstanden ist. – Das ist EINE ganz wichtige Botschaft und Schrifterfüllung.

Die zweite Botschaft, die die Jünger und Jüngerinnen den Menschen bringen sollen, sind Umkehr und Vergebung!

Die ganz große Botschaft, für die die Jünger Zeugen sind, ist: der Glaube an die Auferstehung, der dem Leben Sinn gibt und hilft in ausweglosen Momenten. Und Umkehr und Vergebung, die den Lebensalltag ganz konkret betreffen.

Das ist die Botschaft von Jesu Lebenswerk! Er will Frieden für die Menschen. Und der kann nur Wirklichkeit werden durch Vergebung!

Er hat es uns vorgelebt. Wie war es zum Beispiel mit dem Zöllner Zachäus, der sich im Baum versteckt hatte? „Komm runter, ich möchte bei dir zu Gast sein!“ war Jesu Einladung, obwohl er wusste, wieviel Zachäus auf dem Kerbholz hatte. Selbst bei seiner Kreuzigung hat er gebetet: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Es lassen sich noch viel mehr ganz konkrete Beispiele in den Evangelien finden, die die Vergebungsbereitschaft Jesu belegen. Jesus hat vorgelebt, wie Frieden möglich ist: Gott macht den Anfang, indem er jedem und jeder von uns sagt: Ich sehe dich mit all deiner Schuld, mit all deiner Sehnsucht, mit all deinem guten Willen – und ich vergebe dir. Nimm diese Vergebung auf in dein Herz und gib sie weiter. So wie ich dir vergebe, so vergibst du deinen Schuldigern, denen die dir weh getan haben.

Das ist der Weg zum Frieden. Das ist die Botschaft von Jesu Lebenswerk! Dafür ist er Mensch geworden, um uns zu zeigen, dass es möglich ist!

Und hierfür sollen die Jünger Zeugen sein. Und der Auftrag Jesu: „Ihr seid Zeugen dafür!“ gilt nicht nur den Jüngern. Er gilt genauso auch uns heute. Denn als Christen und Christinnen sind wir dazu berufen, durch unser Leben Zeugnis von der Liebe Gottes zu geben.

An unseren Taten werden wir erkannt. – Nehmen wir dieses Evangelium zum Anlass, uns neu fragen zu lassen, wie es um unsere eigene Überzeugung steht: Wie glaubhaft lebe ich die Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat? Wie steht es um meine Bereitschaft zu vergeben?